

1A

HÖRVERSTEHEN LEHRERBLATT

LÖSUNG + Text

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Scherben

Karl und Ernst spielen auf der Straße. Karl hat eine leere Flasche gefunden. „Pass mal auf, wie es knallt, wenn ich sie auf die Straße werfe!“, ruft er seinem Bruder Ernst zu.

„Karl, lass das!“, sagt Ernst, aber schon fliegt die Flasche auf die Straße und zerspringt in lauter Scherben.

„Wenn jetzt ein Radfahrer kommt, schneiden die Scherben ihm die Reifen entzwei“, sagt Ernst. Man müsste die Scherben aufheben, denkt er. Aber große Lust hat er nicht dazu, und schließlich beruhigt er sich damit, dass er die Flasche ja nicht geworfen hat. Da kommt eine Radfahrerin. Es sieht aus, als ob sie gerade über die Scherben fährt. Aber sie hat Glück. Ihre Reifen bleiben heil. Bald haben Karl und Ernst die Scherben vergessen.

Abends sitzen sie mit der Mutter zusammen in der Küche. Die Mutter sieht auf die Uhr. „Wo bleibt denn der Vater heute? Es ist schon sieben Uhr, und er ist immer noch nicht da!“ Endlich schließt jemand die Tür auf. Der Vater kommt!

Müde stellt er sein Rad in den Hausgang und sagt:

„Heute hatte ich Pech. Ich bin mit meinem Rad in Scherben hineingefahren. Da ist vorn der Schlauch geplatzt, und ich musste mein Rad schieben.“

Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuze an! Richtig oder falsch?

		richtig	falsch
1.	Die Brüder haben auf der Straße eine Flasche gefunden.	X	
2.	Die Flasche war voll.		X
3.	Karl hat die Flasche auf die Straße geworfen.	X	
4.	Ernst hebt die zerbrochene Flasche auf.		X
5.	Eine Radfahrerin hat einen kaputten Reifen bekommen.		X
6.	Die Radfahrerin hatte aber Glück, sie ist weiter gefahren.	X	
7.	Die Brüder haben die Scherben nicht weggeräumt.	X	
8.	Mutter, Karl und Ernst sitzen in der Küche.	X	
9.	Der Vater ist in die Scherben hineingefahren.	X	
10.	Der Vater konnte das Rad reparieren.		X

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1A HÖRVERSTEHEN

Schülerblatt

Nummer:

Zeit: 5 Minuten

Der Text wird zweimal in normalem Lesetempo deutlich vorgelesen. Danach erst dürfen die Schüler die Aufgabe lösen.

Scherben

Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuze an! Richtig oder falsch?

		richtig	falsch
1.	Die Brüder haben auf der Straße eine Flasche gefunden.		
2.	Die Flasche war voll.		
3.	Karl hat die Flasche auf die Straße geworfen.		
4.	Ernst hebt die zerbrochene Flasche auf.		
5.	Eine Radfahrerin hat einen kaputten Reifen bekommen.		
6.	Die Radfahrerin hatte aber Glück, sie ist weiter gefahren.		
7.	Die Brüder haben die Scherben nicht weggeräumt.		
8.	Mutter, Karl und Ernst sitzen in der Küche.		
9.	Der Vater ist in die Scherben hineingefahren.		
10.	Der Vater konnte das Rad reparieren.		

1A LESEVERSTEHEN

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 15 Minuten

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Ludwig van Beethoven, der größte deutsche Komponist, wurde Mitte Dezember 1770 in einer armen Familie in Bonn geboren. Sein Vater Johann war Hofmusiker, seine Mutter war die Tochter eines Hofkoches.

Der Junge bekam keine gründliche Bildung, aber er war talentiert. Sein Vater wollte aus seinem Talent Gewinn ziehen, und mit 8 Jahren spielte der Junge Klavier vor dem großen Publikum in Köln. Mit 11 Jahren musste Beethoven Organist am Hofe des Kurfürsten in Bonn werden. Als er 12 Jahre alt war, erschienen seine ersten Musikwerke, Sinfonien und Sonaten, 1789 studierte er an der Universität in Bonn Philosophie. 1824 vollendete Beethoven die 9. Sinfonie. Der letzte Satz mit dem Chorfinale zu Schillers Gedicht *An die Freude* ist besonders bekannt. Das Thema dieses Satzes ist die Grundlage der Europahymne.

Aber das private Leben des Künstlers war traurig: er wurde taub. Nichts half ihm, darum hatte der Komponist eine schwere seelische Depression. Er war immer arm und sehr einsam. In dieser Zeit schrieb er in der Stadt Heiligenstadt das „Heiligenstädter Testament“, in dem er betonte, dass nur die Tugend den Menschen glücklich machen kann, und das Geld nicht.

Neue Kraft und Freude schöpfte Beethoven aus der Musik. Er komponierte viele Musikstücke, einige davon wurden den Frauen gewidmet, z. B. Therese Malfatti. Da gab es eine Liebesgeschichte. Thereses Vater war reich. Beethoven unterrichtete Therese in Musik und war in sie verliebt. Aber das Mädchen heiratete einen reichen Baron. Therese blieb danach freundschaftlich mit ihm verbunden. Alle Gefühle drückte er in seinen Werken aus.

Er starb 1827 in Wien.

https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_van_Beethoven, bearbeitet

Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuze an! Richtig oder falsch?		richtig	falsch
1.	Beethoven wurde in einer armen Familie in Bonn geboren.		
2.	Sein Vater Johann spielte auf dem Hof Musik.		
3.	Seine Mutter war Köchin.		
4.	Beethoven bekam eine sehr gute Ausbildung.		
5.	Beethoven war musikbegabt.		
6.	Mit 11 Jahren wurde er Organist am Hofe des Kurfürsten.		
7.	Als er 15 Jahre alt war, entstanden seine ersten Werke.		
8.	Die 9. Sinfonie ist die Grundlage der Europahymne.		
9.	Er heiratete Therese, die er in Musik unterrichtete.		
10.	In seinem Privatleben war Beethoven unglücklich, er wurde taub.		

1A LESEVERSTEHEN LEHRERBLATT LÖSUNG + Text

Zeit: 15 Minuten

Ludwig van Beethoven (1770-1827)

Ludwig van Beethoven, der größte deutsche Komponist, wurde Mitte Dezember 1770 in einer armen Familie in Bonn geboren. Sein Vater Johann war Hofmusiker, seine Mutter war die Tochter eines Hofkoches.

Der Junge bekam keine gründliche Bildung, aber er war talentiert. Sein Vater wollte aus seinem Talent Gewinn ziehen, und mit 8 Jahren spielte der Junge Klavier vor dem großen Publikum in Köln. Mit 11 Jahren musste Beethoven Organist am Hofe des Kurfürsten in Bonn werden. Als er 12 Jahre alt war, erschienen seine ersten Musikwerke, Sinfonien und Sonaten, 1789 studierte er an der Universität in Bonn Philosophie. 1824 vollendete Beethoven die 9. Sinfonie. Der letzte Satz mit dem Chorfinale zu Schillers Gedicht *An die Freude* ist besonders bekannt. Das Thema dieses Satzes ist die Grundlage der Europahymne.

Aber das private Leben des Künstlers war traurig: er wurde taub. Nichts half ihm, darum hatte der Komponist eine schwere seelische Depression. Er war immer arm und sehr einsam. In dieser Zeit schrieb er in der Stadt Heiligenstadt das „Heiligenstädter Testament“, in dem er betonte, dass nur die Tugend den Menschen glücklich machen kann, und das Geld nicht.

Neue Kraft und Freude schöpfte Beethoven aus der Musik. Er komponierte viele Musikstücke, einige davon wurden den Frauen gewidmet, z. B. Therese Malfatti. Da gab es eine Liebesgeschichte. Thereses Vater war reich. Beethoven unterrichtete Therese in Musik und war in sie verliebt. Aber das Mädchen heiratete einen reichen Baron. Therese blieb danach freundschaftlich mit ihm verbunden. Alle Gefühle drückte er in seinen Werken aus.

Er starb 1827 in Wien.

https://de.wikipedia.org/wiki/Ludwig_van_Beethoven,_bearbeitet

Sind die Aussagen richtig oder falsch? Kreuze an! Richtig oder falsch?		richtig	falsch
1.	Beethoven wurde in einer armen Familie in Bonn geboren.	X	
2.	Sein Vater Johann spielte auf dem Hof Musik.	X	
3.	Seine Mutter war Köchin.		X
4.	Beethoven bekam eine sehr gute Ausbildung.		X
5.	Beethoven war musikbegabt.	X	
6.	Mit 11 Jahren wurde er Organist am Hofe des Kurfürsten.	X	
7.	Als er 15 Jahre alt war, entstanden seine ersten Werke.		X
8.	Die 9. Sinfonie ist die Grundlage der Europahymne.	X	
9.	Er heiratete Therese, die er in Musik unterrichtete.		X
10.	In seinem Privatleben war er unglücklich, er wurde taub.	X	

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 10 Punkte.

1A TEST

SCHÜLERBLATT

Zeit: 20 Minuten

TEXT

1. Seite

Lies den Text und kreuze die richtigen Ergänzungen an.

Johannes Merkel

Der goldene Apfel

Es war einmal ein König, der war sehr reich, **01** er langweilte sich. Deswegen wollte er immer unterhalten werden, und weil er am **02** Lügen hörte, ließ er im ganzen Land verkünden, dass er dem **03** aus purem Gold geben würde, der **04** eine Lüge erzählen konnte, **05** er nicht glauben würde. Da **06** Mengen von Leuten zu ihm und tischten ihm die wildesten Lügen auf. Aber der König **07** gar nicht **08**, einen Apfel **09** Gold herzugeben. Er war nämlich nicht nur sehr reich, sondern auch tierisch geizig. Er wollte nur unterhalten werden, **10**. Und deswegen wiegte er nur **11** und meinte selbst zu den wildesten Lügen: „Na und? Das kann schon wahr sein!“ Und dann mussten selbst die dreisten Lügner ohne den **12** Apfel **13** gehen.

So **14** das Jahre lang, bis **15** ein Junge zu dem König kam, **16** einen Krug in der Hand hielt.

„Mächtiger König!“, sagte der Junge. „Ich komme nur vorbei, **17** mir die Goldstücke zurückzuholen.“

„Was soll das heißen? Was für Goldstücke?“, fragte der König ärgerlich.

„Na, **18** voller Gold, den du **19** letzte Woche von mir **20** hast.“

Jetzt **21** der König aber wütend. „Wie bitte? Ich soll mir **22** einen Krug voller Gold ausgeliehen haben? Das ist **23**!“

„Na und?“, lachte der Junge. „Wenn es gelogen ist, dann **24** mir den goldenen Apfel!“

Aber das wollte der König erst recht nicht. Darum meinte er: „Richtig, ich erinnere **25**! Tut mir leid, das hatte ich ja völlig **26**.“

„Umso besser“, meinte der Junge. „Dann gib mir den Krug **27** Gold!“

Da merkte der König, dass ihn der Junge reingelegt **28**. Er gab ihm den goldenen Apfel, aber **29** war ihm die Lust am Hören **30** vergangen.

(Nach einem armenischen Märchen, aus: Krahl (Hg): Das Männchen im Kännchen, s.60-61)

1A TEST

SCHÜLERBLATT

Nummer:

Zeit: 20 Minuten

2. Seite

Johannes Merkel: **Der goldene Apfel****Kreuze die richtige Variante an! Beispiel:**

	A	B	C	
00	x ihr	sein	mein	dein

	A	B	C	
01	aber	oder	sondern	denn
02	besten	besser	lieber	liebsten
03	ein Apfel	einen Apfel	eines Apfels	einem Apfel
04	ihr	ihnen	ihm	ihn
05	das	den	der	die
06	kamen	kommt	kamt	komme
07	denkt	dachte	dachten	denke
08	darauf	darüber	daran	davon
09	bei	aus	mit	zu
10	ohne zu geben etwas dafür	ohne dafür zu etwas geben	ohne etwas dafür geben	ohne etwas dafür zu geben
11	den Kopf	dem Kopf	der Kopf	des Kopfes
12	goldigen	goldig	golden	golden
13	nach Hause	zu Hause	ins Haus	im Hause
14	gegangen	ging	gingt	gang
15	einen Tag	eines Tages	ein Tag	einem Tage
16	der	den	dem	des
17	dass	ohne	um	damit
18	den Krug	des Kruges	dem Kruge	der Krug
19	ihm	dir	sich	euch
20	ausgeliehene	ausleihend	ausleihen	ausgeliehen
21	wurde	würde	werdet	wurdet
22	aus dir	von dir	für dich	um dich
23	gelogen	gelegen	geloggt	gelegt
24	gebt	gab	gib	gibt
25	mir	sich	mich	es
26	vergessen	vergaßen	vergesst	vergisst
27	volle	voller	volles	vollen
28	habe	ist	hatte	war
29	bevor	nachdem	vordem	seitdem
30	von Lügen	bei der Lüge	in der Lüge	aus Lügen

1A TEST**LEHRERBLATT****Lösung**

Zeit: 20 Minuten

Johannes Merkel: Der goldene Apfel

Es war einmal ein König, der war stinkreich, [01] aber er langweilte sich. Deswegen wollte er immer unterhalten werden, und weil er am [02] liebsten Lügen hörte, ließ er im ganzen Land verkünden, dass er dem [03] einen Apfel aus purem Gold geben würde, der [04] ihm eine Lüge erzählen konnte, [05] die er nicht glauben würde. Da [06] kamen Mengen von Leuten zu ihm und tischteten ihm die wildesten Lügen auf. Aber der König [07] dachte gar nicht [08] daran, einen Apfel [09] aus Gold herzugeben. Er war nämlich nicht nur stinkreich, sondern auch tierisch geizig. Er wollte nur unterhalten werden, [10] ohne etwas dafür zu geben. Und deswegen wiegte er nur [11] den Kopf und meinte selbst zu den wildesten Lügen: „Na und? Das kann schon wahr sein!“ Und dann mussten selbst die dreisten Lügner ohne den [12] goldenen Apfel [13] nach Hause gehen.

So [14] ging das Jahre lang, bis [15] eines Tages ein Junge zu dem König kam, [16] der einen Krug in der Hand hielt. „Mächtiger König!“ sagte der Junge. „Ich komme nur vorbei, [17] um mir die Goldstücke zurückzuholen“. „Was soll das heißen? Was für Goldstücke?“ fragte der König ärgerlich.

„Na, [18] den Krug voller Gold, den du [19] dir letzte Woche von mir [20] ausgeliehen hast.“

Jetzt [21] wurde der König aber wütend. „Wie bitte? Ich soll mir [22] von dir einen Krug voller Gold ausgeliehen haben? Das ist [23] gelogen!“

„Na und?“ lachte der Junge. „Wenn es gelogen ist, dann [24] gib mir den goldenen Apfel!“

Aber das wollte der König erst recht nicht. Darum meinte er: „Richtig, ich erinnere [25] mich! Tut mir leid, das hatte ich ja völlig [26] vergessen.“

„Umso besser“, meinte der Junge. „Dann gib mir den Krug [27] voller Gold!“

Da merkte der König, dass ihn der Junge reingelegt [28] hatte. Er gab ihm den goldenen Apfel, aber [29] seitdem war ihm die Lust am Hören [30] von Lügen vergangen.

(Nach einem armenischen Märchen, aus: Krahl (Hg): Das Männchen im Kännchen, s.60-61)

1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	13	14	15
A	D	B	C	D	A	B	C	B	D	A	C	A	B	B

16	17	18	19	20	21	22	23	24	25	26	27	28	29	30
A	C	A	B	D	A	B	A	C	C	A	B	C	D	A

Bewertung: Für jede richtige Antwort je 1 Punkt. Insgesamt 30 Punkte.

Themen - FREIE REDE**A. Bild/Bildgeschichte/Foto – Wertung: max. 25 Punkte**

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die Bildbeschreibung: 5 – 8 Min.

Die Schüler haben 2 Minuten Zeit, um sich das Bild/Foto anzusehen. Sie beschreiben das Bild/Foto oder erzählen eine Geschichte zu dem Bild/zu den Bildern. Die Jurymitglieder stellen Ergänzungsfragen. Dies gilt für alle Kategorien. Im Rahmen einer Kategorie erhält jeder Schüler dasselbe Bild, damit jeder Schüler dieselbe Aufgabe mit den gleichen Fragen und Themen bekommt. Nach dieser Disziplin darf der Schüler den Raum nicht verlassen, er setzt sich hinten in den Prüfungsraum.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Bildbeschreibung“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Kreativität und Argumentation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

B. Freie Rede - Wertung: max. 25 Punkte

Vorbereitungszeit: 2 Minuten

Zeit für die „Freie Rede“: 5 Min.

Die Jury zieht unter 13 vorgeschlagenen Themen, die jeweils auf einem Los stehen, 2-3 Themen. Zu diesen Themen führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen. Der Verlauf der Prüfung erfolgt wie bei der Bildgeschichte. Die Schüler betreten den Raum nacheinander in der ausgelosten Reihenfolge. Nach dem Gespräch setzt sich der Schüler nach hinten in den Prüfungsraum. Er darf auf keinen Fall den Raum verlassen.

Bei dem mündlichen Ausdruck – bei „Freie Rede“ – werden bewertet:

Wortschatz	5 Punkte	Gesprächsfähigkeit	5 Punkte
Grammatik	5 Punkte	Aussprache und Intonation	5 Punkte
Inhaltliche Angemessenheit	5 Punkte		

Die folgenden Behauptungen und Meinungen sollen die Schüler zur Diskussion anregen.

Der Schüler erhält einen kurzen provokativen Satz zu 2-3 Themen, zu dem er Stellung nimmt. Aufgrund dieser Äußerung führen die Jurymitglieder ein freies Gespräch mit dem Schüler. Alle Schüler derselben Kategorie haben die gleichen Themen.

Die Fragestellungen im Gespräch richten sich nach dem Alter und dem Sprachniveau der Schüler.**1. Familie (Generationsprobleme)**

Abends wenn wir alle zuhause sind, ist jeder in seinem Teil vom Haus.

2. Hobby (Freizeit)

Hobbys für Kinder sollen Spaß machen und dem Kind die Möglichkeit geben, auch Interessen auszuprobieren, für die in der Schule kein Platz ist.

3. Schule (Beruf)

Ein Lehrer muss ständig dafür kämpfen, die Aufmerksamkeit der *Schüler* zu gewinnen, die lieber etwas ganz anderes machen würden...

4. Natur (Umwelt)

Was kann man bei der Erholung in der *Natur* falsch machen?

5. Jugendprobleme (Freundschaften)

Auf einen Freund muss man sich verlassen können.

6. Reisen (Urlaub)

Ich habe keine Lust mehr, in den Ferien zu Hause zu bleiben.

7. Lesen (Lektüre)

Die meisten Kinder lesen Märchen, ich lese lieber Krimis.

8. Medien /Unterhaltung

Im *Internet* kennen sich viele *Kinder* gut aus.

9. Sport /Mode

Sport: Immer mehr Sportler haben Probleme mit der Gesundheit – schadet der Leistungssport der Gesundheit?

Mode: Metallteile an Nase, Zunge, Lippe und Augenlidern sind nicht ungefährlich – meinen die Ärzte.

10. Ernährung/Essgewohnheiten

Ein ausgewogenes Frühstück ist der beste Start in einen fitten Tag. Müesli, Vollkornbrot, Früchte, Gemüse und Milchprodukte wie Käse, Joghurt und Milch versorgen die Kinder mit dem nötigen Schwung für den ganzen Morgen.

11. Stadt/Verkehr

Die Leute versuchen ohne *Autos* das Stadtzentrum zu erreichen. Stimmt es?

12. Wohnen (Wohnungsprobleme)

Mitten in der Großstadt, weit draußen auf dem Land, am Strand oder in der Kleinstadt: Wo lebt es sich am besten mit *Kindern*?

13. Gesundheit (Unser Körper)

In meinem Alter sind vor allem Mannschaftssportarten beliebt.

Der Simulant

1. Schau dir die Bilder an.



2. Welche Tageszeit ist es?
3. Muss der Sohn in die Schule gehen?
4. Was hat der Vater aufgehängt?
5. Bleibt der Vater die ganze Zeit bei dem Sohn?
6. Warum ist der Vater weggegangen?
7. Darf der Sohn zu Hause bleiben?

Beschreibe die Bilder und sage, was geschehen ist. Folgende Wörter und Wendungen im Kasten können dir dabei helfen.

eines Morgens • im Bett liegen • in die Schule gehen • Fieber / Temperatur haben • einen Umschlag bekommen • schaukeln • aus dem Buch vorlesen • ein Paket Tee holen • eine Krankheit vortäuschen • zu Hause bleiben • zur Schule schicken